

Organisatorische Hinweise:

Veranstaltungsort:

Evangelische Hochschule Berlin
· Kirche Zur Heimat
und E-Gebäude
Teltower Damm 118-122
14167 Berlin

Zielgruppe:

Fach- und Führungskräfte aus dem
Pflegebereich und der Behinderten-
hilfe, Sozialarbeiter/-innen,
Vertreter/-innen aus der Wissen-
schaft, der Aus-, Fort- und Weiter-
bildung, den Behörden, den Kassen,
der Politik und Student/-innen

Kosten:

Die Teilnahmegebühr beträgt
140,00 EUR inkl. MwSt.,
für Student/-innen
25,00 EUR inkl. MwSt.,
Student/-innen der EHB zahlen
10,00 EUR inkl. MwSt.

**Frühbucherrabatt
bis zum 30.11.2011
115 € inkl. MwSt.**

In der Tagungsgebühr sind
Getränke, Mittagessen, Obst
und ein kleiner Snack während
der Pausen enthalten.

Anmeldung:

Anmeldungen werden in der Reihenfolge
des Eingangs berücksichtigt und schriftlich
bestätigt. Nach Erhalt der Anmelde-
bestätigung/Rechnung ist die Tagungs-
gebühr vor Veranstaltungsbeginn zu
überweisen.

Bei Absagen bis 8 Tagen vor Veranstal-
tungsbeginn wird eine Stornogebühr von
30 % der Tagungsgebühr erhoben. Erfolgt
die Absage später, wird die volle Tagungs-
gebühr berechnet. Selbstverständlich kann
ein Ersatzteilnehmer ohne Zusatzkosten
gestellt werden.



Schneller geht es per
Online-Anmeldung unter:
www.berlin-brandenburger-pflegetage.de
Sie erhalten nach Absenden der
Anmeldung eine automatische Antwort.

Information zum Studiengang Pflegermanagement:

Der Studiengang Pflegermanagement ist ein sechssemestri-
ger Bachelor-Studiengang und qualifiziert für Planungs-
und Managementaufgaben insbesondere im Bereich der
Altenarbeit und -pflege. Für diese Aufgaben werden die
Student/-innen durch Seminare in Gerontologie, Pfl-
gewissenschaft, Ethik, Betriebswirtschaft, Qualitätsma-
nagement und Recht vorbereitet. Auch bietet eine Hos-
pitation die Möglichkeit, eigene Schwerpunkte zu setzen.
Studieren ohne und mit Abitur ist möglich.
Zusätzlich ist eine abgeschlossene Berufsausbildung in
einem anerkannten Pflegefachberuf der Krankenpflege,
Kinderkrankenpflege, Altenpflege oder im Hebammen-
wesen als Zugangsvoraussetzung nötig.

Das Studium beginnt jeweils zum Wintersemester.

Informationen erhalten Sie bei Frau Dr. phil. Reinhart
(030/84582-275; reinhart@eb-berlin.de)

Veranstalter:



Institut für Innovation und
Beratung an der Evangelischen
Fachhochschule Berlin e. V.

www.inib-berlin.de



IQ -
Innovative Qualifikation
in der Altenpflege GmbH

www.innovative-qualifikation.de

Gefördert durch:



bpa – Bundesverband
privater Anbieter
sozialer Dienstleistungen e. V.



EVAP Evangelischer
Verband für Altenpflege
und Pflegerische Dienste



Seniorenresidenz Dahlem



Identnummer 20091377

Aktuelle Information:

Aktuelle Informationen zum Berlin-Brandenburger Pflgetag und
zu weiteren Angeboten und Leistungen erhalten Sie unter:
www.berlin-brandenburger-pflegetage.de

9.30 bis 10.00 Uhr

Grüßworte
Prof. Dr. Angelika Thol-Hauke,
Rektorin der Evangelischen
Hochschule Berlin

Staatssekretär Rainer-Maria
Fritsch,
Senatsverwaltung für Integration,
Arbeit und Soziales, Berlin

10.00 Uhr bis 11.00 Uhr

Langzeitpflege:
Ein internationaler Blick
auf Pflegekräfte, Zielgruppen,
Finanzierungen und Innovation
Frits Tjadens, Niederlande

11.00 Uhr bis 11.30 Uhr

Kaffeepause und Besuch
der Ausstellung

11.30 Uhr bis 12.30 Uhr
Pflegesysteme und Rekrutierung
von Pflegekräften – internationale
Entwicklungen
Prof. Dr. Dr. Thomas Gerlinger

12.30 Uhr bis 13.30 Uhr

Mittagspause und
Besuch der Ausstellung

13.30 Uhr bis 15.30 Uhr

Fachforum 1: PACE-Modell - Program of All-inclusive Care for the Elderly
Fachforum 2: Das EU-Projekt INTERLINKS
Fachforum 3: JAZ
Fachforum 4: Das AAMMEE-Projekt
(siehe Farbkästen)

15.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Kaffeepause und
Besuch der Ausstellung

16.00 Uhr bis 17.30 Uhr

World-Café
Moderation:
Prof. Dr. Philipp Enger



Ab 17.30 Uhr laden wir
zu einem Sektempfang
aus Anlass des
10-jährigen Jubiläums!

Fachforum 1:

PACE-Modell - Program of All-
inclusive Care for the Elderly
Referent: Robert Edmondson, USA
Moderation und Übersetzung:
Alfred T. Hoffmann

Fachforum 2:

Gesundheitssysteme und Lang-
zeitpflege- und betreuung für
ältere Menschen in Europa
Das EU-Projekt INTERLINKS
Referentin: Barbara Weigl
Moderation: Constanze Bungs

Fachforum 3:

JAZ (Jung und Alt mit Zukunft)
ein Partizipationsprojekt in
Kyritz/Brandenburg
zum Altern im ländlichen Raum
Referentin: Prof. Brigitte Jürjens
Moderation: Stefan Schmidt

Fachforum 4:

Ältere Menschen mit Zuwanderungs-
geschichte: Erfahrungen aus dem
AAMMEE-Projekt sowie Potentiale
und Perspektiven gesellschaftlicher
Teilhabe
Referentin: Dr. Vera Gerling
Moderation: Prof. Dr. Olivia Dibelius

„Wir feiern
den 10. Jubiläumspflegetag.
Feiern Sie mit uns!
Im Anschluss laden wir Sie
zum Sektempfang ein.“



Globalisierung Chance für die Altenpflege

Für Fach- und
Führungskräfte

Globalisierung Chance für die Altenpflege

Globalisierung beschreibt einen weltumspannenden und dynamischen Prozess, der heute alle Bereiche gesellschaftlichen Lebens beeinflusst. Die Auswirkungen dieses Prozesses haben die deutsche Altenpflege schon lange erreicht. So sind Veränderungen der Altersstrukturen ein globaler Prozess, der alle Akteure zwingt, sich den neuen Rahmenbedingungen zu stellen und diese an die Veränderungen anzupassen. Das umfasst u. a.:

Gesundheits- und Sozialleistungen und Pflegesysteme, Finanzierungs-konzepte, Ausbildungs- und Personalstrukturen.

Trotz unterschiedlicher politischer und wirtschaftlicher Strukturen schafft die ähnliche Entwicklung der Altersstrukturen vergleichbare Herausforderungen. Ressourcen zu erkennen und zukunftsfähige Konzepte zu entwickeln, das ist eine große Chance der Globalisierung für die Zukunft der Altenpflege.

Altenpflege - Wie international ist Deutschland?

Viele Errungenschaften der modernen Altenpflege in Deutschland sind das Ergebnis eines kreativen Anpassungsprozesses international bewährter Konzepte an deutsche Rahmenbedingungen. Validation und „Aktivitäten des Täglichen Lebens“, um nur zwei Begriffe zu nennen, sind heute als Konzepte fest in der deutschen Altenpflege verankert. Diese Adaptionen sind beste Beispiele dafür, wie wichtig es ist, internationalen Entwicklungen mit großer Offenheit und Neugierde zu begegnen. Die daraus entstehenden Möglichkeiten für konzeptionelle Weiterentwicklungen ebnen den Weg für Innovation in der deutschen Altenpflege.

Welche internationalen Diskurse und Lösungsstrategien werden sich künftig entwickeln, um den Lebenswelten älteren und alten Menschen besser gerecht zu werden?

Migration und Fachkräftebedarf

Die Mobilität der Menschen beeinflusst mittlerweile unsere ganze Arbeitswelt. Für die deutsche Altenpflege ist dieses Thema vor dem Hintergrund des viel diskutierten Fachkräftemangels von großer Bedeutung. Fachkräfte aus anderen europäischen Ländern anzuwerben, ist ein Lösungsvorschlag verschiedener deutscher Verbände.

Doch wir müssen fragen, welche Auswirkungen solche „Eingriffe“ auf uns und die beteiligten Länder haben.

Welche Effekte hat die Anwerbung ausländischer Pflegefachkräfte auf die Versorgungsstruktur und Lebensqualität von älteren und alten Menschen?

Migration und ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

Andererseits leben heute viele ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im Kontext von Arbeitsmigration in Deutschland. Die spezifischen Bedürfnisse und Bedarfe von älteren Menschen anderer Kulturen werden heute als kultursensible Altenpflege diskutiert. Doch genau da bleibt die Diskussion stecken. Die Potentiale und Möglichkeiten älterer Menschen mit Zuwanderungsgeschichte haben in der politischen Diskussion - noch - keine Relevanz.

Andererseits beobachten wir schon heute eine sog. Pensions- oder Wohlstands-Migration. Deutsche Senioren wandern aus und suchen im Alter das angenehme Klima des Südens. In einigen Regionen sind mittlerweile deutsche Siedlungen entstanden. Aber auch hier entstehen Bedarfe im Pflegefall. Welche Versorgungsstrukturen stehen zur Verfügung?

Welche Effekte hat das auf die lokalen Gesundheits- und Pflegedienstleister?

Finanzierung von Senioren-Dienstleistungen

Bereits heute liegt der Anteil der über 65-Jährigen bei 20 %, bei den über 80-Jährigen bei 5 %. Das Verhältnis wird sich bis zum Jahr 2030 noch verstärken. Diese Entwicklung hat folglich prekäre Auswirkungen auf unsere Volkswirtschaft. Allein im Bereich der Langzeitpflege flossen 2008 1,3 % des BSP, davon 0,9 % aus öffentlichen Mitteln. Wie wollen wir vor diesem Hintergrund unsere Zukunft künftig gestalten? Sind die Finanzmittel im Pflege- und Gesundheitsbereich vernünftig eingesetzt? Können wir uns zukünftig Pflegestrukturen, wie wir sie heute praktizieren, überhaupt noch leisten?

Welche Finanzierungskonzepte werden in Zukunft gute Versorgungsstrukturen älterer und alter Menschen sichern können?

Neue Konzepte für die Altenpflege

Sozial- und Gesundheitssysteme in allen europäischen Ländern stehen in den kommenden Jahren vor großen Herausforderungen. Gesucht werden wirksame Pflegesysteme, die den künftigen Herausforderungen gerecht werden und quantitativ und qualitativ ausreichende Versorgungsstrukturen für ältere Menschen sichern.

Die neue OECD Studie „Help wanted!“ ist erstmals der Frage nachgegangen, wie die einzelnen Länder vor dem aktuellen Hintergrund effektive Pflegesysteme entwickeln können. Frits Tjadens wird als einer der verantwortlichen Architekten dieser Studie einen Überblick der Ergebnisse vortragen.

Der 10. Berlin-Brandenburg Pflegetag will zum aktuellen Thema eine Bestandsaufnahme der maßgeblichen Handlungsfelder aufzeigen und Fragen stellen. Auf der Suche nach Antworten richten wir unseren Blick in andere Länder. Wie sehen dort Lösungskonzepte für die Altenpflege aus?

Wir können heute kaum beurteilen, wie das System Altenpflege in 20 Jahren in Deutschland aussehen wird. Doch eins ist als sicher vorauszusetzen: Die Ergebnisse der Diskussionen werden Teil eines internationalen Diskurses sein. Im neuen „World-Cafe“ am Ende der Veranstaltung wollen wir Sie einladen, die Ergebnisse des Tages mit allen Teilnehmern zu diskutieren. Nutzen Sie die Gelegenheit zum Ideen- und Meinungsaustausch!

Das PACE-Modell

Program of All-inclusive Care for the Elderly

In den frühen 70er Jahren entstand das sog. PACE Programm in der Chinatown-North Beach Region von San Francisco. In der Gemeinde wuchs der Bedarf an Pflegehilfsprogrammen für ältere Migranten/-innen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen. Zunächst für Migranten/-innen entwickelt, ist das PACE-Modell heute eine Versorgungsstruktur für alle Senioren im Quartier.

Grundgedanke des PACE-Modell ist, das die Pflege älterer Menschen in der gewohnten Umgebung und in unmittelbarer Nähe zur Familie angeboten werden soll. Mit der Einführung eines neuen Finanzierungsmodells im Jahr 1983 wurde es möglich über einen monatlichen Fixbetrag pro Person zu verfügen. Mit diesem Betrag werden über die OnLok Organisationen sämtliche anfallenden Kosten (außer Wohnen) für die Versorgung des älteren Menschen beglichen. Gesundheitsprävention steht deshalb im Fokus der Tagespflegezentren der Organisation, um den Betroffenen so lange wie möglich ein selbstständiges Leben in gewohnter Umgebung zu ermöglichen.

Mittlerweile gibt es das PACE Programm in 25 Bundesstaaten der USA.

Robert Edmondson wird aus der fast 40-jährigen Praxis berichten und das alternative Finanzierungsmodell vorstellen.

Referent: Robert Edmondson, OnLok, USA
Moderation und Übersetzung: Alfred T. Hoffmann



Das EU-Projekt INTERLINKS

Ein internationaler Blick auf Pflegekräfte, Zielgruppen, Finanzierung und Innovation

Das EU-Projekt INTERLINKS „Gesundheitssysteme und Langzeitpflege und -betreuung für ältere Menschen in Europa“ beschäftigte sich mit „Schnittstellen und Verbindungen zwischen Prävention, Rehabilitation, Qualität der Dienstleistungen und informeller Pflege“. An diesem Projekt des 7. Forschungsrahmenprogramms der Europäischen Kommission waren von 2008 bis 2011 14 EU-Länder und 16 Partner-Organisationen beteiligt.

Zentrales Forschungsthema war es, Schnittstellen- und Integrationsprobleme der Langzeitpflege und -betreuung zu identifizieren und zu analysieren sowie Good Practice-Ansätze auszuloten. Schwerpunktthemen von INTERLINKS waren der Umgang mit Qualitätssicherung und -management, der Einbezug präventiver und rehabilitativer Ansätze; die Rolle und Unterstützung informell Pflegenden und Betreuender sowie die politische Steuerung (Governance) und Finanzierung von Langzeitbetreuung und Pflege.

Das Fachforum möchte die Ergebnisse vorstellen und weitergehende Perspektiven bezogen auf die deutsche Situation diskutieren.

Referentin: Barbara Weigl
Moderation: Constanze Bungs

Das EU-Projekt AMMEE

Ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte: Erfahrungen aus dem AMMEE-Projekt sowie Potentiale und Perspektiven gesellschaftlicher Teilhabe

Nachdem (ältere) Menschen mit Zuwanderungsgeschichte lange Zeit vordringlich aus einem defizitären Blickwinkel betrachtet wurden und ihre soziale Betreuung früher stark paternalistische Züge aufwies, werden in letzter Zeit verstärkt ihre Kompetenzen und Ressourcen in den Vordergrund gestellt. Dies war auch das Ziel des EU-Projekts „Active Ageing of Migrant Elders across Europe“ (AAMMEE), welches

JAZ – Jung und Alt mit Zukunft

Ein Beitrag zum Altern in ländlichen Regionen

Das Projekt um das Team von Frau Prof. Brigitte Jürgens, EHB, beschäftigte sich mit der Frage des Alterns in ländlichen Regionen. Die Entwicklung von „Überalterung“ und „Unterjüngung“ schafft hier neue Rahmenbedingungen und hat zahlreiche Effekte auf die existierenden Infrastrukturen.

Studierende der Evangelischen Hochschule Berlin und die Bürger von Kyritz sollten gemeinsam Projekte von Bürgern für Bürger im Raum Kyritz initiieren und umsetzen.

Das Projekt startete im September 2008 in sogenannten Küchentischgesprächen. Zwölf Studenten der EHB verbrachten zwei Wochen in Gastfamilien in Kyritz, um gemeinsam mit den Bürgern den Alltag zu leben und die Schwierigkeiten und Herausforderungen des Alltags im ländlichen Gebiet zu erleben. Das Eintauchen in eine andere Lebenswelt war dabei zugleich wissenschaftliche Methode und Erweiterung des Erfahrungshorizontes der Studenten.

In mehreren Foren wurden dann Ideen zusammengetragen und Vorschläge zur praktischen Umsetzung gemacht.

Das Projekt sollte das bürgerschaftliche Miteinander von Jung und Alt stärken, die Bürgerschaft sollte ihre Potentiale erkennen und sich in ehrenamtlichen Projekten einbringen. Aus diesem engagierten Projekt ist u. a. der „Ambulante Hospizdienst Kyritz e. V.“ erwachsen.

Referentin: Prof. Dr. Brigitte Jürgens
Moderation: Stefan Schmidt

vom ehemaligen nordrhein-westfälischen Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration durchgeführt worden ist. Eingebettet in empirische Erkenntnisse zu den Potentialen und Perspektiven gesellschaftlicher Teilhabe älterer Menschen mit Zuwanderungsgeschichte werden zentrale Handlungsansätze und Erfahrungen des AMMEE-Projekts vorgestellt und Handlungsempfehlungen aufgezeigt, wie u. a. das bürgerschaftliche Engagement älterer Migranten/-innen gestärkt werden kann.

Referentin: Dr. Vera Gerling
Moderation: Prof. Dr. Olivia Dibelius

